

Erfahrungen mit Viessmann Solarkollektoren.

In Jahr 1982 haben wir die erste Solaranlage gebaut.

Bis auf einen Fühlerbruch, der darauf zurückzuführen war, dass das Anschlusskabel des Solarfühlers im Wind schaukelte, ab es bis jetzt keine Schwierigkeiten.

Das hatte aber zur Folge, dass die Regelung die Solarpumpe frei gab. Dadurch konnten selbst in der Nacht die Kollektoren Wärme erzeugen.

Die Kollektoren sind bis heute noch ohne weitere Probleme im Betrieb.

Unser Kollege baute die nächste Generation von Kollektoren auf das Dach. Zu dieser Zeit sind Steckverbindungen zwischen den Kollektoren neu auf dem Markt eingeführt worden. Nach zwei Jahren trat jedoch die Solarflüssigkeit an den Verbindungsstellen aus. Von der Firma Viessmann wurde festgestellt, dass die Verbindungen nicht richtig eingeschmiert wurden. Die nächste Entwicklungsstufe war der Stecknippel mit zwei Dichtringen auf jeder Seite.

Im Jahr 2000 habe ich mir selbst Kollektoren auf das eigene Dach meines Hauses installiert.

Denn was ich unseren Kunden empfehle und rate, möchte ich gerne persönlich vorher in der Praxis testen. Die Montage war leicht. Am Ende konnte der Dachdecker sogar durch die einfache Steckverbindung die einzelnen Flächen alleine zusammenfügen. Ich war erleichtert und sehr froh, dass ich nicht auf das Dach steigen musste.

Im Jahr 2001 habe ich die bisher bestehende Anlage erweitert. Dabei tauschte ich meine „altertümlich“ wirkende Viessmann-Regelung gegen ein modernes Fremdfabrikat aus. Alles funktionierte ohne Probleme. Jetzt hatte die Sonne genügend Kraft, um meine Pufferspeicher zu erwärmen.

An der neuen Regelung konnte ich nun jeden Tag die maximalen Temperaturen abfragen. Dabei erkannte ich aber Betriebszustände, die mir kritisch erschienen. Die Temperatur stieg bis auf 20 Grad und mehr.

Warum fragte ich mich, passiert das?

Ist die Regelung schadhaft oder reicht die Notkühlung nicht aus?

Nach langem Suchen konnte ich die Ursache finden.

Der Messpunkt für die Kollektortemperatur ist standardmäßige in einer Tauchhülse außen am Kollektorausgang angebracht. Sobald die Pumpe läuft, steigt die Temperatur gewaltig an, da jetzt der Fühler umströmt wird. Dies macht zwar dem Fühler nichts aus, aber es kann während der Stillstandszeiten Dampf im Kollektor entstehen. Das jedoch zieht eine Menge Risiken nach sich, für welche die Firma Viessmann keine Schuld auf sich nimmt, wenn daraus Schäden entstehen oder wenn die Anlagekomponenten deswegen schneller altern.

Interessant ist, dass von dieser Problematik in der Planungsanleitung nichts beschrieben wird.

Dann fiel mir des weiteren auf, dass die Kollektorscheiben beschlagen waren. Hierzu wurde mir erklärt, es liegt an der Reflektion der Scheibe. "Bei uns gibt es kein Kondensat.", äußerte sich die Firma Viessmann im Originalton.

Jedoch jetzt erreichten die Kollektoren 100 Grad. Dadurch verdunstete das Wasser unter der Scheibe. Bei den Rohren wurde die Scheibe als erstes klar. Dadurch konnte ich beweisen, dass es sich um Kondensat handelt.

Dubios ist auch, dass es sich bei den beschlagenen Kollektoren nur um die erste Lieferung handelte.

Dies fotografierte ich und zeigte es dem technischen Dienst der Firma Viessmann.

Die schickten einen Techniker.

Der versuchte mir daraufhin zu erklären, dass an den Ecken Belüftungsöffnungen sind, welche ausreichen würden. Das sei vom Frauenhafer-Institut bescheinigt worden, fügte er hinzu.

Ich denke momentan so über die vorhandene Problematik:

Es werden Kollektoren hergestellt, die ausgereift sind. Der ausliegende Fühler ist allerdings ein Nachteil, wenn ein Speicher auf 90° C erwärmt werden soll.

Der Handwerker ist und bleibt letztendlich in vielen Situationen alleine und erfährt zu wenig Feedback über Hintergrundwissen, das oft hilfreich für die Lösungen von „Mängeln“ wäre.

Timotheus Kapfer